Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 41: **Neue Monte-Rosa-Hütte**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

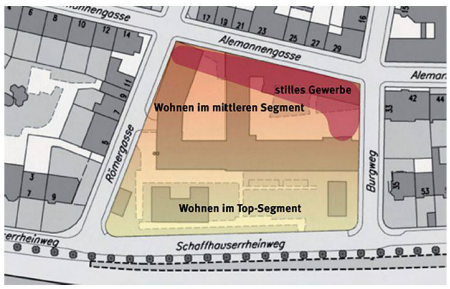
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FREIE SICHT AUF DEN RHEIN



01 Wohnen im mittleren und im Top-Segment (Plan: Jurybericht / Wüst & Partner, Zürich)

02 «riva»: Offene Bebauung definiert den Stadtraum (Modellfotos: Jurybericht)

03 Siegerprojekt «riva»: Öffentlichkeit und Privatheit

Auf dem Areal des alten Basler Kinderspitals sollen in attraktiver Lage am Rhein Miet- und Eigentumswohnungen entstehen. Mit einem Ideenwettbewerb wurde ein qualitativ hochstehendes Projekt gesucht, das sowohl investorentauglich wie auch quartierfreundlich ist.

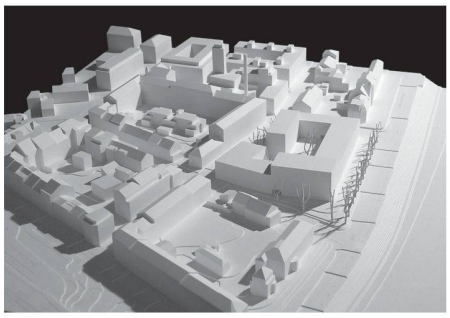
Das Areal des alten Kinderspitals wird noch bis Ende 2010 durch das Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) genutzt. Nach dem Umzug der Einrichtung in den Neubau auf das Areal Schällemätteli beabsichtigt der Kanton Basel-Stadt, das Grundstück zu Wohnzwecken umzunutzen. Es liegt zentral in attraktiver Lage am Rheinufer und ist gegen Süden ausgerichtet. Vorgesehen sind etwa 80 Miet- und Eigentumswohnungen. Der Kanton wird das Projekt bis zur Baueingabe begleiten, um dann einen oder mehrere Investoren zu suchen, die das Projekt im Baurecht realisieren werden. Zu diesem Zweck veranstaltete das Bau- und Verkehrsdepartement zusammen mit dem Finanzdepartement einen Ideenwettbewerb mit 30 selektionierten Teilnehmenden.

IDEEN- ODER PROJEKTWETTBEWERB?

Erstaunlich umfangreich waren die im Ideenwettbewerb verlangten Unterlagen. So wurden Pläne im Massstab 1:200 der zum Verständnis notwendigen Grundrisse, Schnitte und Fassaden mit Angaben zur vorgesehenen Materialisierung gefordert. Weiter wurden in den Erläuterungen Aussagen zur Materialisierung, zur Energieeffizienz (Minergie-P), zur Wirtschaftlichkeit und zum Thema Nachhaltigkeit erwartet. Zur Bearbeitung der Aufgabe sollten zudem Fachplaner und Experten (Landschaftsarchitekt, Bauingenieur, Bauökonom etc.) beigezogen werden. Vorgegeben war ein detaillierter Wohnungsspiegel mit Angabe der Art, der Anzahl und der Grösse der einzelnen Miet- und Eigentumswohnungen. Mit diesen Anforderungen entspricht das Programm einem Projektwettbewerb mit dem Unterschied, dass im Ideenwettbewerb kein substanzieller Auftrag für Planerleistungen in Aussicht gestellt wurde.

05 «Äpfel der Hesperiden»: Öffentliche Raumfolge am Burgweg

06 «Romeo und Julia»: Kontinuität im Städtebau



07 «Citizen»: Sozial integrativer Stadtteil

04 Siegerprojekt «riva»: Holzverkleidete Bauten mit städtischem Massstab
(Plan und Visualisierung: Jessen + Vollenweider Architektur, Basel)

NACHHALTIGKEIT

In der Vorprüfung wurde bemängelt, dass viele Beiträge Gebäude vorschlagen, die zu wenig kompakt sind und sich gegenseitig beschatten. Einige Situationspläne seien aus energetischer Sicht falsch konzipiert, da die Südfassadenanteile sehr klein ausfallen, wodurch zuwenig solare Gewinne erzielt werden. Weiter wurden einspringende Balkone, die beheizte Räume überlagern, oder grosse ausspringende Bauteile, die nicht von der primären Tragkonstruktion getrennt sind, kritisiert. Nachteilig beurteilte die Jury zweischalige Wandkonstruktionen wegen des hohen Anteils an grauer Energie. Zudem stellte sie fest, dass viele Beiträge nicht genügend Platz für die technischen Installationen aufweisen.

WIRTSCHAFTLICHKEIT

Die Projekte wurden in einem zweiphasigen Verfahren von Wüest & Partner, Zürich, auf ihre Wirtschaftlichkeit geprüft. Die erste Phase umfasste einen Vergleich der Ausnützungsziffer und des Wohnungsmix sowie eine Beurteilung des Verhältnisses zwischen Erstellungskosten und Ertrag. In der zweiten Phase wurden die Beiträge der engeren Wahl vertieft untersucht und ein Landwert pro Projekt ermittelt.

QUARTIERSICHT

Aufbauend auf einer repräsentativen Befragung der Quartierbevölkerung durch die Fachhochschule Nordwestschweiz organisierte das Stadtteilsekretariat Kleinbasel einen Workshop zur Erarbeitung und Gewichtung der Anliegen der Quartierbevölkerung. Unter anderem wurden gewünscht: eine Aufwertung der bestehenden Strassenräume, eine Durchgängigkeit des Areals sowie das Wohnungsangebot ergänzende Nutzungen, die dem Quartier dienen.

DURCHBLICK

Das erstplatzierte Projekt «riva» sieht vier kompakte Solitärbauten vor, mit denen die Kanten des Gevierts definiert werden und die gleichzeitig einen durchlässigen, parkähnlichen Freiraum zwischen Quartier und Rheinufer aufspannen. Die vorgeschlagene offene Bebauung bricht mit der tradierten geschlossenen Blockrandbebauung und schlägt ein Konzept vor, das die hybriden Bebaungsmuster des Quartiers auf verblüffende Art neu interpretiert. Geschickt wird die Allemannengasse zu einem Platz ausgeweitet, an dem quartierbezogene Nutzungen angelagert sind. Zum Rhein hin wird der Aussenraum privatisiert und zu den Wohnungen der zur Rheinpromenade orientierten Häusern geschlagen. Das Preisgericht würdigt die Flexibilität des gewählten Tragwerks mit innerem Kern und Stützen an der Fassade, kritisiert aber gleichzeitig die fehlende Speichermasse. Auch die umlaufende selbsttragende Balkonschicht sei funktional überzeugend, führe aber auch zu einer schematischen Uniformität der äusseren Erscheinung. Die holzverkleideten Fassaden evozieren ein Bild leichter Pavillons im Park, die jedoch mit fünf bis acht Geschossen einen städtischen Massstab etablieren. Inwieweit die vorgeschlagene öffentliche Durchgängigkeit des Areals die Intimität der Wohnnutzung einschränkt, wird die Zukunft weisen.

08 «Abbey Road»: Vermittlung zwischen Zeilenbau und Bockrand

09 «Rheinweis»: Repräsentative Stadtvillen

10 «Louise»: Klare Gebäudefluchten im Norden und im Süden

INTEGRATION IN DEN STADTKÖRPER

Der Beitrag «Äpfel der Hesperiden» setzt die vorgefundene Typologie der Stadtvillen entlang der Rheinpromenade auf schlüssige Weise mit drei autonomen Baukörpern fort, die Eigentumswohnungen enthalten. Ein viergeschossiges Volumen mit Mietwohnungen bildet das Rückgrat der Bebauung und schliesst das Geviert zum Quartier hin ab. Gezielt werden öffentliche Nutzungen am Burgweg angeordnet, sodass zusammen mit dem Platz des Werkraums Warteck eine schlüssige öffentliche Raumfolge entsteht.

HÄUSERPAAR

Mit zwei Zeilen, einem viergeschossigen Haus entlang der Alemannengasse und einem fünfgeschossigen Gebäude entlang dem Schaffhauserrheinweg passt sich der Vorschlag «Romeo und Julia» stimmig in das Stadtgefüge ein. Dazwischen liegt ein durchgrünter Garten, der gemeinschaftlich genutzt werden kann und dicht bepflanzt ist. Beide Gebäude sind mit Klinker verkleidet: anthrazitfarbene Steine für die Zeile entlang des Rheins und hellgraue für das dahinterliegende Haus. Der Beitrag ist robust, sowohl in der Materialisierung als auch im auf Kontinuität ausgerichteten Städtebau.

OFFENER BLOCKRAND

Der Beitrag «Citizen» setzt auf eine Blockrandbebauung, die mit der Höhenstaffelung geschickt die Massstäblichkeit der Umgebung aufnimmt. Die Bebauung wird entlang der Alemannengasse aufgebrochen und schafft einen willkommenen Freiraum mit öffentlichen Nutzungen, der den Auftakt zum sorgfältig gestalteten Innenhof bildet. Über diesen Hof werden alle Hauseingänge erschlossen. Mit diesem kollektiven Erschliessungs- und Aufenthaltsbereich für alle Wohnungen will das Projekt ein starkes Zeichen für eine sozial integrative Stadt setzen.

RHEINSICHT FÜR ALLE

Der Ideenwettbewerb ergab neben den prämierten Beiträgen weitere interessante Ansätze. Einige Vorschläge versuchten allen Wohnungen den Blick zum Rhein zu ermöglichen, indem sie die Wohnungen entlang der Rheinpromenade konzentrierten (Kunz und Mösch Architekten) oder indem sie eine zum Rhein hin offene U-förmige Randbebauung (Degelo Architekten, Miroslav Sik und Trinkler Architekt) vorschlugen. Obwohl sich alle diese Beiträge durch grosszügige zusammenhängende Aussenräume auszeichnen, vermochte letztlich keiner dieser radikalen Ansätze das Preisgericht zu überzeugen.

Jean-Pierre Wymann, Architekt und freier Autor, wymann@wymann.org

PREISGERICHT

Sachpreisgericht: Fritz Schumacher (Vorsitz), Kantonsbaumeister Basel-Stadt; Andreas Kresler, Geschäftsleiter Immobilien Basel-Stadt
Fachpreisgericht: Patrick Gmür, Zürich; Elisabeth Boesch, Zürich; Peter Zeugin, Zürich; Ruedi Stauffer, Brugg; Rodolfo Lindner, Basel
Ersatzpreisgericht: Barbara Rentsch, Leiterin Finanzvermögen Immobilien Basel-Stadt; Jürg Degen, Abteilungsleiter Hochbau- und Planungsamt Basel-Stadt
Beratende (nicht stimmberechtigt): Klara Kläusler, Quartiervertretung; Patrick Zemp (Ersatz), Quartiervertretung; Nicole Wirz, Hochbau- und Planungsamt, Basel-Stadt; Marcus Diacon, Amt für Umwelt und Energie, Basel-Stadt; Emanuel Trueb, Leiter Stadtgärtnerei, Basel-Stadt; Martina Münch, Leiterin Gestaltung Stadtraum Verkehr, Basel-Stadt; Meta Lehmann, Wüest & Partner, Portfoliomanagement, Zürich

PREISE

1. Preis (75 000 Fr.) / Weiterbearbeitung: «riva», Jessen + Vollenweider Architektur, Basel; Spezialisten: WGG Schnetzer Puskas Ingenieure, Zürich; Waldhauser Haustechnik, Basel; Modellbau Mathias Pfister, Basel
2. Preis (55 000 Fr.): «Äpfel der Hesperiden» Fischler & Lo Verdi Architekten, Basel; Spezialisten: Jacob Planung, Basel; Bogenschütz AG, Basel
3. Preis (40 000 Fr.): «Romeo und Julia», Christ & Gantenbein Architekten, Basel; Spezialisten: WGG Schnetzer Puskas, Ingenieure, Basel; August Künzel, Landschaftsarchitekten, Basel; Transsolar Energietechnik, Stuttgart
4. Preis (30 000 Fr.): «Citizen», sabarchitekten mit Bachelard Wagner, Basel; Spezialisten: Fuhr und Buser Bauökonomie Basel, Thomas Boyle Bauingenieur; Zürich, Robin Winogrond landscape architect, Zürich, Amstein + Walthert Engineering, Basel; Markus Walser Visualisierung, Basel
5. Preis (25 000 Fr.): «Abbey Road», Darlington Meier Architekten, Zürich; Spezialisten: Raumanzug GmbH Energieberatung, Zürich
6. Preis (22 000 Fr.): «Rheinweis», KCAP Architects & Planners, Zürich; Spezialisten: Ernst Basler + Partner Bauökonomie, Zürich; Ernst Basler & Partner Bauingenieure, Zürich
7. Preis (20 000 Fr.): «Louise», Michael Meier + Marius Hug Architekten, Zürich; Spezialisten: Schmid Landschaftsarchitekten, Zürich
8. Preis (13 000 Fr.): «Belagio», Burckhardt + Partner, Basel; Spezialisten: Balliana Schubert Landschaftsarchitekten, Zürich
9. Preis (10 000 Fr.): «lichtspiel», Steinman & Schmid mit Arcoplan Rap, Basel; Spezialisten: PBK Bauökonomie, Zürich, Burger & Partner Ingenieure, Basel, Fontana Landschaftsarchitektur, Basel, Dr. Eicher + Pauli, Liestal, Rapp Infra AG Verkehrsplanung, Basel, Architron Visualisierung, Zürich

11 «Belagio»: Klare Baukörper, präzise Setzung

12 «lichtspiel»: Drei geschliffene Zeilen

13 «... vorn die Ostsee, hinten die Friedrichstrasse ...»: Rheinblick für alle